

## Kultur und Gesellschaft

Klaus J. Bade: **Kritik und Gewalt. Sarrazin-Debatte, »Islam-Kritik« und Terror in der Einwanderungsgesellschaft**, Schwalbach am Taunus: Wochenschau 2013 (400 S., 22,60)

Klaus J. Bades Buch ist für alle, die glauben, »Einheit in kultureller Vielfalt« sei unsere Zukunft, und für die, welche tagtäglich interkulturelle Arbeit konzipieren und inszenieren, eine faktenreiche, geistreiche, ermutigende und zugleich unterhaltsame Lektüre.

Der international renommierte Migrationsforscher deckt auf, dass die »Islamkritik« mehr Denunziation als Kritik ist, weil sie kulturrassistisch pauschalisierend Kollektivmentalitäten Religionsgruppen zuweist, wie »der Islam« und »die islamische Kultur« seien in Deutschland ebensowenig »integrierbar« wie »die Muslime«, solange sie sich nicht von »dem Islam« distanzieren.

Die europaweit verbreitete Angst vor dem Islam ist in Deutschland besonders ausgeprägt, wo sich nach dem aktuellen Bertelsmann-Religionsmonitor im Westen 51 Prozent und im Osten sogar 57 Prozent der Bevölkerung »vom Islam bedroht« fühlen. Das ist wesentlich das Ergebnis der publizistischen Agitation von »Islamkritikern« wie Sarrazin, Kelek, Broder oder Giordano, die großen Einfluss auf die Mitte der Gesellschaft haben, aber auch von antiislamischen Netz- und Hetzwerken. Diese brutalisieren die Ressentiments, ohne dass Verfassungsschutz und Justiz etwas dagegen unternehmen.

Bade räumt mit diesen allen wissenschaftlichen Ergebnissen widersprechenden Hetzpropaganda, mit der in Deutschland Geld (Sarrazin) und Preise (Kelek) eingeharnt werden können, auf. Er weist eindrucksvoll nach, dass Islamkritik in Deutschland eine Ersatzdebatte ist, die anstelle der überfälligen

gen, angstvoll verdrängten Diskussion über die Identität in der Einwanderungsgesellschaft betrieben wird. Er spricht von einem »identitätssichernden Auskreisungsdialog« gegenüber einer als kulturelles Gegenbild beschworenen muslimischen Minderheit.

Unsere Hoffnung, der europaweit zunehmende Rechtsextremismus und Neonazismus mit seinen Ressentiments gegen Minderheiten werde an Deutschland vorbeigehen, weil wir als einzige die selbstverschuldeten historischen Erfahrungen aufzuarbeiten hatten, ist durch die NSU-Morde endgültig zerstört.

Es ist Bade zu danken, dass er diese Gefahren für die Einwanderungsgesellschaft benennt und ihre Verursacher, Profiteure und politischen Helfer entlarvt.

Er polemisiert geist- und herzerfrischend und belegt – ganz Wissenschaftler – jede Zeile seines Klartextes mit vielen Quellen.

*Siegfried Hummel*

Institut Solidarische Moderne (Hrsg.): **Solidarische Bildung. Crossover: Experimente selbstorganisierter Wissensproduktion** (Redaktion: Johannes Angermüller, Sonja Buckel, Margit Rodrian-Pfennig), Hamburg: VSA 2012 (334 S., 22,80 Euro)

Nach dem Scheitern einer rot-rot-grünen Landesregierung in Hessen wurde im Januar 2010 das »Institut Solidarische Moderne« gegründet. Es will »Programmwerkstatt für solidarische Politikkonzepte« sein, bezogen auf »emanzipatorische Ideen für eine solidarische Gesellschaft« in der Verbindung von sozialer Gerechtigkeit, sozialökologischem Umbau und globaler Zukunftspolitik, und hat mittlerweile 1.500 Mitglieder. Über die Grenzen unterschiedlicher Parteien, Organisationen und Mitgliedschaften hinweg soll es eine Brücke bilden zwischen Politik und Wissenschaft, Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen. Programmatisch heißt es: »Die Linke der Solidarischen Moderne muss das

liberalkapitalistische Versprechen der Wohlfahrtseffekte liberalisierter Märkte entzaubern, die Privatisierung der öffentlichen Leistungen und Infrastrukturen kritisieren und die industriekapitalistischen Verheißungen grenzenlosen Wachstums in Frage stellen, im Zuge dessen sich auch die Verteilungsfrage von selbst erledige.«

Es versteht sich, dass bei der »Weiterentwicklung zu einer sozial-ökologischen Gesellschaft« kulturelle Aspekte eine wichtige Rolle spielen. Der »Summer Factory« vom September 2010 ging es um Hochschulpolitik, Schulpolitik und ökosoziale Bildung.

Die Bedeutung kultureller Bildung und ästhetischer Erziehung wurde in einem Workshop diskutiert, und zwar unter Beteiligung der ehemaligen Frankfurter Kulturdezernentin Linda Reisch. Kritische politische Bildung wird u.a. auf Foucault bezogen, der schon früh zeigte, »dass sich neoliberale gesellschaftliche Veränderungen nicht nur auf eine bestimmte Form der Verwaltung, Organisation und Strukturierung ökonomischer Vorgänge beschränken, sondern gerade die Ausweitung dominanter ökonomischer Leitsätze auf andere gesellschaftliche Bereiche und soziale Verhältnisse zu Folge haben.« Das hat man auch in der Kulturpolitik gemerkt, aber zu wenig analysiert. In all diesen Feldern wird so viel an Gedanken und Wissen zusammengetragen, das eigentlich für eine wenig zur Kenntnis genommene Diskursinsel zu schade ist.

*Dieter Kramer*

## Kulturwissenschaften

Claus Leggewie / Dariusz Zifonun / Anne Lang / Marcel Siepmann / Johanna Hoppen (Hrsg.): **Schlüsselwerke der Kulturwissenschaften**, Bielefeld: transcript 2012 (341 S., 25,80 Euro)

Wie das Handbuch der Kulturwissenschaften ist auch dieser Band aus dem Kulturwis-

### Kulturpolitische Bibliografie

(ausführlich: [www.kupoge.de/bibliografie.html](http://www.kupoge.de/bibliografie.html))

### (Kommunale) Kulturpolitik

»Arbeitsmigration aus Südosteuropa braucht Lösungen durch Bund, Länder und EU – Städte werden weitgehend alleingelassen«, in: städtetag aktuell, Heft 2, 2013, S. 4–5

»Projekt in Erfurt beteiligt junge Menschen an der Stadtentwicklung«, in: Der Gemeinderat, Heft 3, 2013

»Schöner Wohnen II. Wohnung, Wohnen und soziale Arbeit«, (Schwerpunkt), in: Widersprüche, Heft 127, 2013, 117 S.

Bundesstadt Bonn (Hrsg.): Kulturkonzept für die Stadt Bonn 2012–2022, Bonn: Kultur-, Sport- und Wissenschaftsdezernat, Kulturamt, Presseamt 2013, 75 S.

Hoffmann, Andreas / Oetzel, Carolin: »Die Kunstmeile Hamburg. Eine Kooperation der Künste mit Modellcharakter«, in: Loseblattsammlung Kulturmanagement & Kulturpolitik, 33 S., J 1.15

Portz, Norbert: »Wir brauchen starke Klein- und Mittelstädte«. Norbert Portz zur Situation und Entwicklung von kleinen und mittleren Städten«, in: Stadt und Gemeinde interaktiv, Heft 1/2, 2013

Ruhr.2010 GmbH: Normalität als Zukunftsvision: Interkulturelle Öffnung, Essen: Klartext 2012, 87 S.

### Kulturpolitik der Länder

Ehlert, Andrea / Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (Hrsg.): Interkultur – Teilhabe und kulturelle Vielfalt in Niedersachsen, Norderstedt / Wolfenbüttel: Books on Demand / Bundesakademie für Kulturelle Bildung (Tagung zum Interkulturbarometer Niedersachsen, 58) 2012, 140 S.

Landesverband Bildende Kunst Sachsen e.V. (Hrsg.): Jahresmagazin des Landesverbandes Bildende Kunst e.V.. Künstlerische Leistungen, 2012, 64 S.

Lenep, Hans-Gerd von: »Das neue NRW-Retungsgesetz«, in: Städte- und Gemeinderat, Heft 1/2, 2013

### Kultur(-politik) in der digitalen Gesellschaft

Meier, Jörg: »Kommunikationsformen im Wandel. Brief – E-Mail – SMS«, in: WerkstattGeschichte, Heft 1, 2013, S. 58–75

Milstein, Alexander / Lippold, Mathias: »Suchmaschinenresultate im Lichte der Meinungsfreiheit der nationalen und europäischen Grund- und Menschenrechte«, in: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht, Heft 4, 2013, S. 182–186

### Kultur und Recht

Heiting, Manfred / Jaeger, Roland: »Autopsie, Deutschland im Fotobuch. Zitatrecht«, Mail an Steidl-Verlag / VG Bildkunst, in: Rundbrief Fotografie, Heft 1, 2013, S. 34–35

Lehnstaedt, Stephan / Stemmer, Bastian: »Informationsfreiheit. Über die Einsicht in staatliche Dokumente vor deren Archivierung«, in: Archivar, Heft 1, 2013, S. 46–48

Rossi, Matthias: »Die Stellung der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages im Informationsfreiheitsrecht«, in: Die Öffentliche Verwaltung, Heft 6, 2013, S. 205–213